

Terminhinweis und Presseinvitation

Termin der öffentlichen WIEDERBELEBUNGS-Präsentation mit 12- bis 14-jährigen
Schülerinnen und Schülern:

Datum: Donnerstag, 28. September

Uhrzeit: 12.30 Uhr

**Ort: Messehallen Freiburg, Hermann-Mitsch-Straße 3, 79108 Freiburg im Breisgau
in der Haupthalle**

- Vor Ort besteht die Möglichkeit für Interviews -

Wiederbeleben ist kinderleicht – auch für Erwachsene

RESUSCITATION 2017 – Der deutsche und der europäische Wiederbelebungs-kongress in Freiburg – es geht um 10.000 Menschen pro Jahr allein in Deutschland, die zusätzlich überleben

Mit mehr als 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern findet vom 28. bis zum 30. September in Freiburg i.Br. der weltweit größte Kongress zur Wiederbelebung RESUSCITATION 2017, organisiert vom deutschen (GRC) und vom europäischen (ERC) Rat für Wiederbelebung, statt. Zentrale Themen sind die Laien- und insbesondere die Schülerschulung in Wiederbelebung, Cardiac Arrest Zentren, Team-Trainings, Medizinische Notfallteams für alle Krankenhäuser und die besondere Notwendigkeit der Forschung im Zusammenhang mit der dritthäufigsten Todesursache in den zivilisierten Ländern – dem plötzlichen Herzstillstand.

„Deutschland ist bezüglich Laienreanimation immer noch Entwicklungsland. Wir haben eines der besten Rettungs- und Gesundheitssysteme der Welt, und das alles kommt dennoch – wenn es bei Menschen mit prähospitalen Kreislaufstillstand initial um Sekunden geht – hier allermeist zu spät,“ stellt der Vorstandsvorsitzende des Deutschen Rates für Wiederbelebung / German Resuscitation Council (GRC), Univ.-Prof. Dr. Bernd W. Böttiger fest. „Wir wissen: ein Reanimationsbeginn durch Laien verdoppelt bis vervierfacht die Überlebensrate. Und aktuelle Zahlen aus Dänemark zeigen darüber hinaus: nicht nur die Überlebensrate ist viel besser, sondern auch ganz wesentlich das neurologische Ergebnis wenn Laien vor Eintreffen des Rettungsdienstes mit der Herzdruckmassage beginnen. Das ist kein Wunder, denn der Notarzt kommt meist nach mehr als 8 Minuten, und das Gehirn fängt nach 3-5 Minuten an zu sterben“ fährt Böttiger fort, der auch Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin an der Uniklinik Köln ist. Immerhin, die Aktionen der deutschen Anästhesisten und des GRC in den letzten Jahren zeigen Wirkung: wir liegen nicht mehr wie noch 2012 mit weniger als 20% Laienreanimationsrate ganz hinten in Europa, wir sind jetzt mit mehr als 30% Laienreanimation in Deutschland erstmals im unteren Mittelfeld. Und das

Ziel sind mehr als 50% bis 2020. Hier kann die Schülerschulung sehr helfen. Der GRC hat 2012 ein Schulungscurriculum hierfür entwickelt und publiziert. Und die Schülerschulung in Wiederbelebung wird seit 2014 von der Deutschen Kultusministerkonferenz und seit 2015 auch von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfohlen. Getan hat sich bei uns diesbezüglich seither allerdings noch nicht viel, die Bundesländer müssen nun endlich aktiv werden, frei nach dem Motto: „Was Hänschen lernt, vergisst Hans nimmermehr“.

Wiederbeleben ist kinderleicht, alles was man braucht sind zwei Hände. Und beatmen muss man nicht mehr, die Herzdruckmassage reicht meist völlig aus. Der GRC wird mit seiner Schüleraktion zur Wiederbelebung in Freiburg erneut charmant und sehr sichtbar darauf hinweisen.

„Unbedingt gesteigert werden müssen auch die Telefonreanimation – d.h. die Leitstelle erklärt dem Laien am Telefon, wie die Herzdruckmassage durchgeführt wird. Das machen immer noch weniger als 30% aller Leitstellen – und der Einsatz von Ersthelfersystemen – ausgebildete Menschen, die gerade in der Nähe sind, werden parallel zum Notarzt durch die Leitstelle zum Patienten geschickt,“ sagt Böttiger weiter. All dies wird seit Jahren in den von ihm mitverfassten internationalen und deutschen Reanimationsleitlinien empfohlen.

Auch die Leiterin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Frau Dr. Heidrun Thaiss, wird im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung in Freiburg die Bedeutung der Schülerschulung in Wiederbelebung und dabei insbesondere die Laienreanimation unterstreichen. Die BZgA hat unter der Schirmherrschaft des Bundesgesundheitsministeriums und mit Unterstützung des GRC und zahlreicher weiterer Fachgesellschaften eine deutschlandweite Initiative in diesem Bereich – das „Nationale Aktionsbündnis Wiederbelebung (NAWIB)“ – gestartet. „Wir wollen mit dieser nationalen Plattform alle aktiven Kräfte bündeln mit dem Ziel, jedes Jahr 10.000 Menschenleben zusätzlich zu retten“, sagte Dr. Heidrun Thaiss. „Es liegt nahe, mit dem Training bereits im Schulalter zu beginnen.“

Und wenn diese Patienten danach dann alle in sogenannte Cardiac Arrest Center eingeliefert werden würden, Zentren also, in denen ein Herzkatheter an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr verfügbar ist und weitere Kriterien für die optimale Versorgung dieser Patienten erfüllt werden, dann wäre das alles noch viel besser. „Studien weisen hier auf verbesserte Überlebensraten hin. Und es ist auch ganz klar, warum dies so ist: mehr als 60% der Betroffenen haben als Ursache des Kollapses ein akutes Koronarproblem und müssen daher so schnell als möglich koronar rekanalisiert werden,“ so Prof. Dr. Karl Heinrich Scholz, stellvertretender Vorsitzender des GRC und Kardiologe aus Hildesheim.

Insgesamt stehen in Freiburg neben diesen für das Überleben ganz zentralen Themen die Team-Trainings mit routinemäßigem Debriefing, das nachweislich das Überleben verbessert, Medical Emergency Teams / Medizinische Notfallteams (METs) für alle Krankenhäuser, die bereits bei Verschlechterung der Vitalfunktionen und nicht erst bei einem Kreislaufstillstand

zum Patienten eilen, die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse im Bereich Wiederbelebung, Postreanimationsphase und Ausbildung und natürlich auch ethische und kulturelle Fragen im Mittelpunkt.

Und auch sogenannte Ersthelfersysteme werden in Freiburg im Fokus sein. Ersthelfersysteme bedeutet, dass in Wiederbelebung ausgebildete Personen sich bei der Leitstelle registrieren lassen. Im Notfall weiß die Leitstelle dann via Smartphone-Tracking, welche Ersthelfer sich in der Nähe eines Notfalles aufhalten. Diese werden dann parallel mit dem Notarzt alarmiert. Internationale Studien zeigen: Ersthelfer sind in 50% der Fälle zeitlich vor dem Notarzt vor Ort und führen so ebenfalls zu einem früheren Reanimationsbeginn und damit zu einem besseren Überleben. "In Deutschland sind bereits in mehreren Städten und Regionen derartige Systeme erfolgreich etabliert. In Baden-Württemberg ist geplant, verschiedene Ersthelfersysteme regional zu evaluieren und das Beste dann landesweit zu etablieren." So Prof. Michael Müller, Schriftführer des GRC und Chefarzt der Klinik für Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin des St. Josefskrankenhauses in Freiburg.

Besucht werden RESUSCITATION 2017 und die begleitende große Industrieausstellung von Ärztinnen und Ärzten, Pflegenden, Rettungsdienstpersonal, Studierenden u.a. aus nahezu 50 Nationen weltweit – richtig international. Und es werden ganz sicher jetzt in Zukunft mehr Patientinnen und Patienten mit plötzlichem Kreislaufstillstand – nach wie vor die dritthäufigsten Todesursache bei uns – überleben. Zentrales Ziel des GRC und des ERC ist es, dies zu ändern.

Und das alles ist dabei ganz einfach, kinderleicht sozusagen, sogar für Erwachsene und auch unglaublich kosteneffektiv. Alle sind dazu aufgerufen, die Laienreanimationsquote in Deutschland weiter zu verbessern, mit Schülerschulung, Erwachsenenmotivation, Telefonreanimation, intelligenten APPs und Ersthelfersystemen u.v.a. Und alle Krankenhäuser müssen sich unbedingt engagieren mit der zeitnahen Etablierung von METs, große Zentren auch mit der Einrichtung und Zertifizierung von Cardiac Arrest Zentren. Und genau so werden dann 10.000 Menschen zusätzlich pro Jahr in Deutschland gut überleben.

Weitere Informationen unter:

www.grc-org.de

www.wiederbelebung.de

Kontakt:

Sabine Wingen

wingen@grc-org.de

0221 - 478 82056